



Faktenblatt

Nachsorge im Suchtbereich: Literaturanalyse und Konzeptarbeit für die Schweiz

Abhängigkeitserkrankungen erstrecken sich oft über einen langen Zeitraum. Sie sind geprägt von Phasen der Stabilisierung und des erneuten Bedarfs an professioneller Behandlung. Die Nachsorge steht wie kein anderes Konzept für die Bemühungen, betroffene Menschen im Anschluss an eine Suchttherapie auf ihrem weiteren Weg zur Selbständigkeit zu begleiten und Rückfälle zu vermeiden. Eine Studie von Sucht Schweiz liefert eine wissenschaftlich fundierte Definition der Nachsorge. Eine qualitativ-empirische Analyse im erweiterten Kontext der Behandlungsverläufe soll weiteren Aufschluss geben zur Rolle der Nachsorge und deren Ausformungen in der Praxis.

SCHLÜSSELELEMENTE

Kernkomponenten der Nachsorge:

- **Nachfolgend** auf intensivere Behandlungsphase
- **Stabiler** Suchtzustand der Klientel (Abstinenz / kontrollierter Konsum)
- **Festigung** und **Eigenständigkeit**
- Fokus auf **psychosozialen Aspekten**
- Vorwiegend in **ambulanten Settings**
- Einbindung in Behandlungspfad durch **Fallbegleitung**

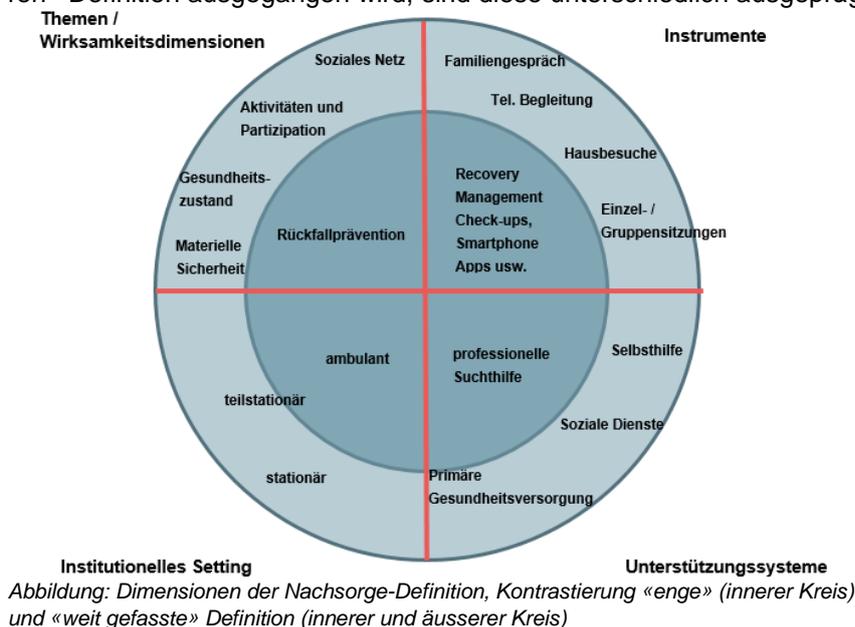
KERNAUSSAGEN

Was ist Nachsorge?

Gemäss wissenschaftlichen Definitionen richten sich Angebote der Nachsorge an alle Personen, die sich nach einer intensiveren Behandlungsphase – zum Beispiel einem Entzug oder einer Entwöhnung – in einem stabilisierten Suchtzustand befinden. Nachsorge umfasst alle Massnahmen und Aktivitäten, die darauf abzielen, solche Personen auf ihrem weiteren Weg der biologischen, psychischen und sozialen Festigung zu begleiten und ihnen zu grösserer Eigenständigkeit zu verhelfen. Psychosoziale Massnahmen rücken dabei in den Vordergrund. Die Massnahmen geschehen vorwiegend ambulant. Durch Fallbegleitung (z.B. *case management*) wird eine lückenlose Anbindung zwischen der Nachsorge und den umliegenden Settings im Behandlungspfad garantiert.

Enge und weit gefasste Definition der Nachsorge

Die Nachsorge ist stark in angrenzende Unterstützungssysteme eingebunden. Sowohl zivilgesellschaftliche Initiativen als auch staatlich-institutionelle Angebote wie Arbeits- oder Jugendämter oder Angebote der medizinischen Grundversorgung, können im weiteren Sinne als Teil der Nachsorge aufgefasst werden. Das Konzept Nachsorge umfasst vier Dimensionen: die Instrumente, institutionellen Settings, Wirksamkeitsdimensionen und involvierten Akteure. Je nachdem ob von einer «engen» oder «weiten» Definition ausgegangen wird, sind diese unterschiedlich ausgeprägt.



Nachsorge: Ist der Begriff noch zeitgemäss?

Aufgrund der hohen Komplexität der Behandlungsverläufe und des Zusammenspiels mit angrenzenden Unterstützungssystemen, weist der Nachsorge-Begriff eine gewisse Realitätsferne auf. Er suggeriert nämlich einen linearen, einspurigen Verlauf der Behandlung. Insbesondere langjährige Suchtverläufe und zyklische Behandlungsverläufe, bei denen sich intensivere Phasen mit weniger intensiven abwechseln, können durch den Begriff und seine Fokussierung auf das Nachgelagerte nur bedingt erfasst werden. Im angelsächsischen Raum wird der Begriff Nachsorge (*aftercare*) daher zunehmend durch den Begriff der fortführenden Begleitung (*continuing care*) ersetzt.

Vertiefte Analysen zur Behandlungsgeschichte von Sucht Betroffenen sind nötig, um das Verständnis und die Rolle der Nachsorge im erweiterten Kontext zu schärfen und die Zweckmässigkeit des Nachsorgebegriffs für die Schweiz einzuschätzen.

Dafür ist eine Praxisperspektive auf die Nachsorge unerlässlich, die in einem bald anlaufenden, zweiten Projektteil untersucht wird. Diese qualitativ-empirische Analyse soll im Austausch mit ausgewählten Suchthilfe-Einrichtungen und betroffenen Personen exemplarische Behandlungsverläufe aufbereiten und analysieren.

Eckpfeiler des Nachsorgekonzepts, wie zum Beispiel die Stabilität des Suchtzustands, die Einschätzung der Angebotsintensität oder die Übergänge und Koordination zwischen den Angeboten können bei einer Analyse von Behandlungskarrieren in den Fokus gerückt werden. Bestehende Hindernisse und gute Praktiken der Übergangsplanung zwischen verschiedenen Versorgungsangeboten werden so sichtbar gemacht. Diese vertiefenden Analysen werden auch dabei helfen, einen adäquaten Begriff für die Nachsorge zu definieren.

QUELLE

Krizic, I. (2022): Nachsorge im Suchtbereich – Literaturanalyse und Konzeptarbeit für die Schweiz (Forschungsbericht Nr. 138). Lausanne: Sucht Schweiz. [\[LINK\]](#)

KONTAKT (NACHFRAGEN / FOLGESTUDIE)

Bundesamt für Gesundheit BAG
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten
Sektion wissenschaftliche Grundlagen
BAGncdGrundlagen@bag.admin.ch

DATUM

Juni 2022